



ZGF Hintergrundinformation

Brasiliens Löwenäffchen sind auf dem aufsteigenden Ast

- ZGF-Projekt :** Wiedereinbürgerung des Löwenäffchens (*Leontopithecus rosalia rosalia*)
- Projektgebiet:** Reservat Poco das Antas, im brasilianischen Staat Rio de Janeiro
- Projektbeginn:** 1984
- Projektpartner:** National Zoo Washington, Smithsonian Society, verschiedene brasilianische Naturschutzorganisationen
- Finanzmittel der ZGF:** bisher hat die Zoologische Gesellschaft Frankfurt 1,5 Mio DM in das Auswilderungsprojekt investiert

Vor über 30 Jahren hatten Regenwaldzerstörung, Jagd und besonders der Fang für den Tierhandel die Krallenäffchen mit dem goldgelben Fell auf die kritische Marke von weniger als 500 Tieren dezimiert. Auch in Zoos lebten damals insgesamt nur noch 70 Tiere. Ein internationales Zuchtprogramm unter Mitarbeit von 140 Zoos sollte ihr Überleben sichern. Dafür wurde der gesamte Zoobestand zu einer „Weltherde“ zusammengefasst. Das ehrgeizige Zuchtprogramm hatte Erfolg: In den achtziger Jahren gab es in Zoos mit 517 Löwenäffchen wieder mehr Tiere als im Freiland. 1984 konnte schließlich mit der Auswilderung begonnen werden. Unverzichtbarer Bestandteil des Projektes ist Lebensraumschutz, denn der atlantische Küstenregenwald Brasiliens, der sich über mehr als 3.000 km entlang der Küste erstreckt ist auf 7,5 Prozent seiner ursprünglichen Fläche geschrumpft.

Im siebzehnten Jahr des Wiederansiedlungsprogrammes für die Goldgelben Löwenäffchen im atlantischen Küstenregenwald Brasiliens ist der Bestand der kleinen Affen weiterhin kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2000 erreichte die wiederangesiedelte Population eine Größe von 359 Tieren. Das entspricht rund einem Drittel der geschätzten 900 Löwenäffchen, die im Küstenregenwald von Poco das Antas heute leben. Im vergangenen Jahr konnten die Wissenschaftler des „Golden Lion Tamarin Conservation Program“ 59 Jungtiere in freier Wildbahn registrieren. Zusätzlich wurden nochmals sechs in Zoos geborene Äffchen ausgewildert. Die Überlebensrate der in freier Wildbahn geborenen Jungtiere liegt zwischen 60 und 70 Prozent. Durch die erfolgreiche Fortpflanzung der wiederangesiedelten Tiere in den letzten vier Jahren ist

mittlerweile eine neue Generation junger erwachsener Löwenäffchen in Poco das Antas entstanden, die sich inzwischen selbst wieder fortpflanzen. Vor allem die jungen Weibchen wandern bereits aus und gründen neue Gruppen. Inzwischen werden keine Tiere mehr ausgewildert, da der jetzige Bestand stabil und wachsend erscheint.

Überlebenstraining

Vor der Freilassung bekamen die im Zoo geborenen Löwenäffchenpaare Gelegenheit, in weitläufigen, naturbelassenen Waldgehegen verschiedener Tiergärten die Fortbewegung in natürlicher Vegetation zu trainieren und sich fortzupflanzen. Stellt sich Nachwuchs ein, können Familiengruppen ausgewildert werden. Damit steigen die Erfolgsaussichten, denn je jünger die Tiere bei der Freilassung sind, desto höher ist ihre Überlebenschancen. Die Vorbereitungsphase fördert nicht nur die Fortpflanzung, sondern auch die Naturschutzbildung, da die Waldgehege mit den Löwenäffchen eine große Attraktion für Zoobesucher darstellen. Während der Nutzen in dieser Hinsicht unbestritten ist, stellen neueste Erkenntnisse des Projektes die Notwendigkeit des Trainings in Frage: Entgegen bisheriger Annahmen haben ausgewilderte Tiere mit Bewegungserfahrung im Freiland keine höhere Überlebensrate als solche, die ohne vorbereitendes Training direkt aus Zoohaltungen freigelassen wurden. Eine derzeit laufende Studie versucht aufgrund von Verhaltensbeobachtungen in den Waldgehegen sowie der individuellen Hintergründe und frühen Erfahrungen einzelner Löwenäffchen ihre Überlebenschancen in Freiheit vorherzusagen.

Das Auswilderungsgebiet

Anfangs wurden die Tiere im 5.000 Hektar großen Poco das Antas Reservat freigelassen. Dank umfassender Überzeugungsarbeit dürfen sie inzwischen auch 15 private Farmen in der Umgebung des Schutzgebietes nutzen. Aus Fürsorge für „ihre“ Löwenäffchen bewahren die Landbesitzer ihre Waldflächen. So gelang es, 3.100 Hektar neuen Lebensraum zu erschließen. Da nun die Tragfähigkeit des geschützten Lebensraumes erreicht ist, erfolgten ab 1999 keine weiteren Auswilderungen. Jetzt müssen zusätzliche Flächen des atlantischen Küstenregenwaldes unter Schutz gestellt und das Verbreitungsgebiet vergrößert werden, damit der Bestand weiter wachsen kann. Deshalb bemühen sich die Projektmitarbeiter, zusätzliche Farmer zur Mitarbeit zu gewinnen. Aus einheimischen Bäumen angelegte Korridore sollen den Löwenäffchen die Fortbewegung zwischen den Farmen erleichtern.

Bisher konnte der der geschützte Lebensraum um mehr als 38 Prozent auf über 8.000 Hektar erweitert werden. Das langfristige Ziel liegt bei 20.000 Hektar geschützte Löwenäffchen-Lebensraum mit einer sich selbst erhaltenden Population von 2.000 Tieren. Die positiven Ergebnisse stimmen zuversichtlich, daß es erreichbar ist.

Steckbrief Goldgelbes Löwenäffchen (*Leontopithecus rosalia rosalia*)

Unterart; es gibt noch zwei weitere dunkler gefärbte Unterarten
Die 20-30 cm langen Tiere mit einem ebenso langen Schwanz sind charakterisiert durch ihre Löwenmähne und ihr goldgelbes Fell. Sie werden bis zu 15 Jahre alt.

Lebensweise: tagaktiv, lebt in Gruppen von 2-8 Tieren im Regenwald

Nahrung: Früchte, Blüten, Baumsäfte, Insekten, Spinnen, Eier, Eidechsen, Nestlinge, Baumfrösche

Verbreitung: winziges Gebiet im brasilianischen Staat Rio de Janeiro

Bedrohung: durch Zerstörung ihres Lebensraum, des Regenwalds